

## Technik und Tipps

Ernst Müller ist dem Phänomen QUAD nachgegangen

# QUAD – Annäherung an eine Legende

*Die Fangemeinde ist gross und sie wird nicht kleiner. Und für alle, die vom QUAD-Virus infiziert sind, ist klar: Der elektrostatistische britische Schallwandler gibt seit mehr als einem halben Jahrhundert in Sachen Klangtreue den Ton an. Und da auch zahlreiche Tonmeister diese Auffassung teilen, wird wohl etwas dran sein, an dieser Begeisterung. Zugegeben, Popfans findet man unter den QUAD-Liebhabern keine, denn für Bassfetischisten ist er völlig ungeeignet, aber für viele Klassik- und Jazzliebhaber steht fest: ein optimaler Lautsprecher besteht aus einer punktförmigen Quelle, die alle Frequenzen abstrahlt. Und QUAD hat dabei auf einen Dipolstrahler gesetzt, der das elektrostatistische Prinzip verwendet.*

Dieser Artikel ist wohl auch deshalb entstanden, weil der hier Schreibende bis heute in seinem tiefsten Innern seinen frühen High-End-Erfahrungen nachtrauert. Hier folgt also ein Bericht über die Geschichte der englischen QUAD-Legende. Zudem werden einige Geräte, die von den 50er- bis in die 90er-Jahre auf der Insel gefertigt wurden, kurz vorgestellt. Und schliesslich ist begeistert zu berichten, dass die Legende weiterlebt. Nicht in England allerdings, sondern in Deutschland, wo Manfred Stein seine eigene QUAD-Leidenschaft zur Erfolgsgeschichte gemacht hat und heute vor allem die Schallwandler ESL 57 und ESL 63 fachgerecht restauriert. Ja mehr noch: er stellt mit dem ganzen Know-How und den originalen Werkzeugen aus England neue QUAD-Schallwandler her. Ich habe ihm zu seinem Unternehmen einige Fragen gestellt.



1982 präsentierte Peter Walker den ESL 63



Die elektrostatistischen Lautsprecher von QUAD sind bis heute Liebhaberobjekte. Hier ein schönes Exemplar des legendären ESL 57.

## Eigene Jahre der Hörglückseligkeit

Doch gehen wir der Reihe nach und beginnen wir mit meinem persönlichen Zugang: Es war 1983, ich hörte damals über aus meiner heutigen Sicht seltsame Bose-Standboxen, die klanglich den Raum füllten und Instrumentenklänge diffus in alle Richtun-

gen in den Raum abstrahlten. Die englische Musikfachzeitschrift Gramophone, die ich nunmehr seit 37 Jahren abonniert habe, berichtete seit dem Vorjahr fast monatlich über ein neues englisches Klangwunder, den ESL 63, der in Sachen Auflösung und räumlicher Klarheit – wie es hiess – alles bis jetzt von den Briten Geliebte in den Schatten stelle. Ein Quad-Händler war in Basel rasch gefunden und mit dem Kauf brach für meine Frau und mich eine neue Hörepoche an. Für den Verstärkerteil meinte der Händler damals, dass QUAD bloss Geräte anbiete, die optisch höchstens einem äusserst diskreten englischen Gentleman nicht unangenehm auffielen. Also wurden auf seinen Rat hin die Elektrostaten mit Röhrengeräten von Conrad Johnson und weiteren damals modischen Kisten angesteuert. Nun begannen sieben Jahre Hörglückseligkeit. Ein Musiker, der zu Besuch kam, rief beim Anhören einer Sinfonie begeistert aus: «Da kann man ja jede Note einzeln mitschreiben!».

Leider neigen Plattensammler jedoch zur Masslosigkeit und es kam, wie es kommen musste: Es gab keinen Stauraum mehr für neue Platten. Also war ein Umzug unumgänglich. Das neue Wohnzimmer war sehr hoch, sehr gross und überreich an Hall. Und die ESL 63 klangen schlecht: flächig, ohne Räumlichkeit, das ganze Klangbild war noch oben geruscht, tiefe Töne waren höchstens noch aus dem eigenen unruhigen Magen zu hören. Nun begann eine kleine Leidenszeit, andere Elektrostaten schienen geeigneter, am Ende bin ich bei Bändchenlautsprechern gelandet, die nur mit grösstem Verstärkeraufwand grossartig klingen. Vom Prinzip Dipolstrahler und vom Gedanken der punktförmigen Abstrahlung bin ich bis heute kaum abgewichen.



Heute werden Quad-Lautsprecher in Gering hergestellt.

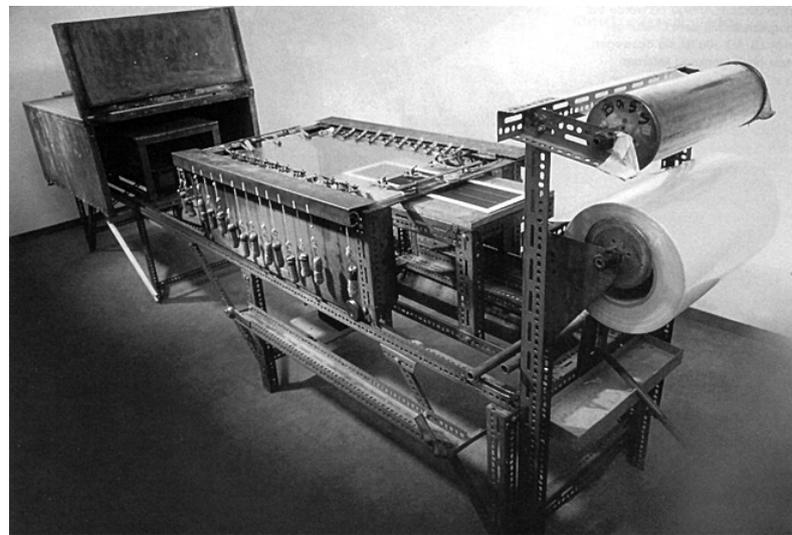
Nur ab und zu, beispielsweise beim Hören der Stimme des Tenors Ernst Haefliger mit Schubert-Liedern, beschlich mich das Gefühl, diese Stimme über die ESL 63 noch natürlicher und berührender gehört zu haben. Dazu kamen später neue, eindrückliche Erlebnisse: Seit einigen Jahren kann man am Anlass Klangschloss Greifensee im obersten Raum höchst Erstaunliches hören: Markus Thomann, der Veranstalter des Klangschlosses, liess und lässt (zum Beispiel ab Thorens TD 124) überzeugende Klänge aus restaurierten QUAD ESL 57 Schallwänden ertönen. Nicht nur Anhänger der «Vintage-Bewegung» machten hier grosse Augen und blieben lange berührt sitzen. Hier war dann auch zu erfahren, dass QUAD in anderer Form weiterlebt, nicht in England, sondern im deutschen Gering, wo Manfred Stein mit viel Sachkenntnis, den richtigen Werkzeugen und grossem inneren Feuer alle originalen ESL 57 und ESL 63 restauriert und neue solche Schallwandler baut. Wer ist dieser Mann, zu dem heute aus aller Welt QUAD-Liebhaber ihre Geräte für mehr als eine blosser Wiederbelebung schicken? Dazu mehr an späterer Stelle.

Wenden wir uns zuerst Peter Walker zu, jenem Mann, der QUAD aufgebaut und zum Erfolg geführt hat.



## Peter Walker (1916–2003) – der Mann hinter der Legende

Gerade mal gut 19 Jahre jung war Peter Walker, als er 1936 die «Acoustical Manufacturing Company» mit dem Ziel gründete, Verstärkeranlagen herzustellen. Schon während seines Studiums an der polytechnischen Universität in London verdiente er nebenbei Geld bei General Electric. Als vorzüglicher Musiker – er spielte Saxophon und Flöte – besserte er in den ersten Firmenjahren sein Gehalt als Saxophonist in einer Tanzband auf. Und als während des Krieges seine Werkstatt einem Bombenangriff zum Opfer fiel, verlegte er sein Unternehmen nach Huntington, wo er daran ging, Röhrenverstärker für den neuen Trend der Heim-Musikwiedergabe herzustellen. Er nannte seine Produkte nun «Quality Amplifier Domestic». Doch da dieser Name nicht gerade einfach und eingängig war, setzte sich bald das Kürzel QUAD durch.



So sieht die originale, von Peter Walker konstruierte Vorrichtung zum Spannen der Wandlerfolie (jip) aus.

## «Walker's little wonder» und weitere Meilensteine der Quad-Geschichte

Hatte Peter Walker zuvor Geräte für Übertragungsanlagen konstruiert, so präsentierte er 1949 gleich drei Geräte, die nunmehr für die Musikwiedergabe zuhause konzipiert waren: den Vollverstärker QA12/P, dann den Radioempfänger H.R.1. und schliesslich den «Corner Ribbon» Lautsprecher, der ein gefaltetes Horn für die Bässe und einen Bändchenlautsprecher für die Höhen hatte. Trugen diese Geräte noch die Bezeichnung «Acoustical Manufacturing Company», so kam zunächst 1951 eine Röhrenendstufe mit getrennter Vorstufe unter dem nun neuen Namen Q.U.A.D. (für Quality Unit Amplifier Domestic) auf den Markt. Zwei Jahre später folgten der berühmt gewordene Verstärker Q.U.A.D II (15 Watt) und die dazu passende Vorstufe QCII, die gut 80'000 Mal gefertigt wurden. Mit QC II war es möglich, die damals noch unterschiedlichen Aufnahme-Entzerrungen korrekt und klangrichtig wiederzugeben!



Dies ist der ‚klassische‘ Vollverstärker QA aus dem Jahre 1949. Er hat 12 Watt Ausgangsleistung und war das erste Produkt der «Acoustical Manufacturing Company».



Ebenfalls 1949 auf den Markt gekommen: der Radioempfänger H.R.1.



Auf der rechten Seite ist hier die QUAD II Vorstufe zu sehen. Sie kam Mitte der 50er-Jahre zusammen mit der QUAD II auf den Markt. Die Vorstufe ist mono und wurde zusammen mit nur einer QUAD II verkauft. Anfang der 60er-Jahre wurde die QUAD II zusammen mit der Umstellung auf STEREO durch die QUAD 22 ersetzt und man konnte zu jedem Vorverstärker zwei Endstufen QUAD II kaufen. Auf der linken Seite ist ein QUAD Röhrentuner zu sehen

Das, was man bis heute als «Walkers kleines Wunder» bezeichnet, kam 1957 auf den Markt: Der ESL 57 war der erste Breitbandlautsprecher mit elektrostatischem Prinzip, bei dem sich zwischen zwei Metallgittern eine elektrisch hochaufgeladene ultradünne Folie befindet. Der ESL 57 war offenbar derart gut, dass selbst die Einführung des als Nachfolger gedachten ESL 63 nicht verhindern konnte, dass sich der ESL 57 beständig weiter Nachfrage erfreute. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der ESL 57 bis heute produziert wird. Es gab lediglich eine kleine Unterbrechung, als man Mitte der 90er-Jahre in England die Originalbeschichtungen nicht mehr herstellen konnte. Damit war die Neuherstellung einer geeigneten Beschichtung für die Wandlerfolien eine der ersten Aufgaben für die QUAD Musikwiedergabe. Kurze Zeit später wanderten dann wichtige Produktionseinrichtungen von England in die Eifel wo die QUAD

Musikwiedergabe dann die Produktion für den ESL 57 vollständig übernommen hat.

Bereits 1958, im Folgejahr nach der Einführung des ESL 57, reagierte Walker mit dem Vorverstärker Quad 22 auf die Einführung von Stereoschallplatten. Quad-Hörer waren treue Hörer, jedenfalls ist bis heute ein erheblicher Teil der Kombination Quad 22 Vorverstärker und Quad II Endstufe noch in Betrieb, sie sind zu Sammlerobjekten geworden.

Ein weiterer Schritt erfolgte 1967 mit Transistorverstärkern (Vorverstärker Quad 33 und Endverstärker Quad 303).

Und 1982 – die Entwicklung hatte 18 Jahre gedauert – präsentierte Walker seinen neuen Elektrostatenlautsprecher: den ESL 63. Damit begann ein weiteres Jahrzehnt der Erfolgsgeschichte dieses Prinzips, bei dem eine gleichförmige Schallquelle phasengenau abgestrahlt wird. Kernstück ist eine dreitausendstel Millimeter dünne Polyesterfolie, die bei Spannungen von bis zu 6000 Volt zwischen zwei Metallgittern schwingt und die elektrischen Impulse in Schall umwandelt.

(Mit dem ESL 63 stellte Walker dem Tonmeister ein Werkzeug an die Hand, das es möglich machte, Aufnahmen in einer vergrößerten Hörzone zu kontrollieren. Man konnte also mit mehreren Tonmeistern nebeneinander arbeiten. Möglich wurde dies aufgrund einer speziellen Zeitverzögerungsschaltung, mit deren Hilfe man eine Punktschallquelle mit kugelförmiger Ausdehnung nachbilden konnte.)

Weitere beliebte Quad-Geräte sind auf den Markt erschienen (Quad 34, Quad 44, Quad 405, 306, 606, der Tuner FM4 usw.), auf die hier aus Platzgründen nicht weiter eingegangen werden soll.



Quad 44 Vorverstärker (oben)

## Das Ende der Walker-Ära

Im Laufe der 90er-Jahre wurde das Familienunternehmen Walker verkauft, zuerst an eine Finanzholding (ihr gehörte zu jener Zeit übrigens auch die Firma Mission) und am Ende an einen chinesischen Konzern. Peter Walker starb 2003. Doch damit waren die Besitzer von Quad-Geräten mit ihren alternden Geräten nicht alleine gelassen. Denn die Geschichte der traditionsreichen Quad-Geräte ging weiter, nicht in England allerdings, sondern im deutschen Gering in der Eifel. Bereits als in England die «Quad-Lichter» am Erlöschen waren, leuchteten sie in Gering wieder auf. Doch gehen wir einen Schritt zurück.



Manfred Stein mit einem Quad-II-Röhrenverstärker, der ab 1953 gefertigt wurde.

## Manfred Stein und sein Team arbeiten im Sinne des Erfinders weiter.

Im Grunde kam er von einer ganz anderen Welt her, nämlich von der Steuerberatung. Aber schon 1976 hatte der damals noch nicht Zwanzigjährige Manfred Stein sein Herz an Hi-Fi und vor allem an Quad verloren. So kam es zur Eröffnung des Hi-Fi Studios Stein GmbH, zuerst in seiner Heimatstadt Mayen und später in Koblenz. Schnell wurde das Hi-Fi Studio Stein zum Treffpunkt für QUAD Freunde aus ganz Deutschland und der Kontakt zu QUAD England wurde ausgebaut. Ende der 80er-Jahre lief es beim damaligen offiziellen deutschen Quad-Importeur nicht mehr gut. So kam es auf Wunsch der Familie Walker zu einem ersten Treffen zwischen Manfred Stein und Dr. Frank Hirsch, einem langjährigen persönlichen Freund Peter Walkers. Es dauerte nicht lange und die Idee der kleinen deutschen Vertriebsfirma für QUAD Produkte war geboren. Auf Wunsch der Familie nannte man die neue Firma «QUAD Musikwiedergabe GmbH». Mit dem Firmenverkauf von QUAD England, einige Jahre später, holte man dann wichtige Produktionswerkzeuge von England in die «German Highlands» nördlich der Mosel. Für Musikfreunde und die Liebhaber der klassischen QUAD Elektrostaten wurde fortan die QUAD Musikwiedergabe zum eigentlichen Nachfolger von QUAD England. Zunächst beschäftigte man sich mit der Restauration, später dann sogar mit der kompletten Herstellung.



Sharine Jansen verpackt hier einen bei «QUAD Musikwiedergabe GmbH» im deutschen Gering neu produzierten ESL 57-Lautsprecher.

## Manfred Stein im Gespräch

*AAA: Eigentlich kommen Sie aus einer ganz anderen Branche. Warum und wie wird aus einem deutschen Finanzfachmann zunächst ein Restaurateur von Quad-Geräten und schliesslich ein die Tradition weiter führender Hersteller dieser legendären Geräte?*

**Manfred Stein:** Zuerst war es die Liebe zur Musik, das Verlangen nach diesen kleinen unscheinbaren QUAD Geräten, die meinen Weg in die HiFi Branche bestimmt haben. Später war es dann die Begeisterung für die Ideen und die Hintergründe, die Peter Walker bewegt hatten, diese wahren Wunderwerke zu entwickeln.

*AAA: Peter Walker und sein Sohn Ross haben Ihnen in den 90er-Jahren das Vertrauen geschenkt und Know-How und Fertigungswerkzeuge von Huntington an die Eifel übertragen. Wie kam es dazu und wie waren Ihre persönlichen Kontakte zu Peter Walker?*

**Manfred Stein:** Na, der Wechsel von einem HiFi Studio mit Schwerpunkt auf diese englischen QUAD Geräte zur zunächst kleinen Importfirma für QUAD, entstand eigentlich aus einer spontanen Idee nach einem ersten Gespräch mit Frank Hirsch. Das war Ende der 80er-Jahre in Koblenz. Familie Walker hatte uns beide zusammengebracht, Frank war ein langjähriger persönlicher Freund von Peter. Schnell war damals die Idee für die «QUAD Musikwiedergabe» geboren.



Manfred Stein und Frank Hirsch stehen hier an Peter Walkers originaler Vorrichtung zum Spannen der Wandlerfolie (jip).

*AAA: In den 90er-Jahren haben Sie noch mit Frank Hirsch zusammen an Ihrem grossen Quad-Projekt gearbeitet. Sie waren wohl damals sozusagen als Techniker und Kaufmann ein Team?*

**Manfred Stein:** Mitte der 90er-Jahre, wir hatten schon einige Jahre erfolgreich als Vertrieb für QUAD in Deutschland gearbeitet, konnte man in England aus verschiedenen Gründen keine ESL 57 mehr herstellen. Frank wurde zur technischen Unterstützung nach England gerufen, entschied sich dann aber dafür, sein Wissen innerhalb der QUAD Musikwiedergabe umzusetzen. So war es die erste grosse Aufgabe (und das war eigentlich der Auslöser zum Wechsel von einer Vertriebsfirma in eine kleine Manufaktur), die Produktion der wichtigen elektrostatischen Wandler für die damals schon legendären ESL 57 sicher zu stellen.

AAA: Wie viele Mitarbeiter hat die «QUAD Musikwiedergabe GmbH» heute?

Manfred Stein: Die QUAD Musikwiedergabe beschäftigt heute 6 Mitarbeiter. Alle sind mit Freude an handwerklicher Produktion und mit dem nötigen Spass bei der Arbeit.



Manfred Stein und Sharine Jansen im Demo-Raum der Firma in Gering

AAA: Gibt es den heute chinesischen Markeninhaber Quad noch und haben Sie Kontakte zu ihm?

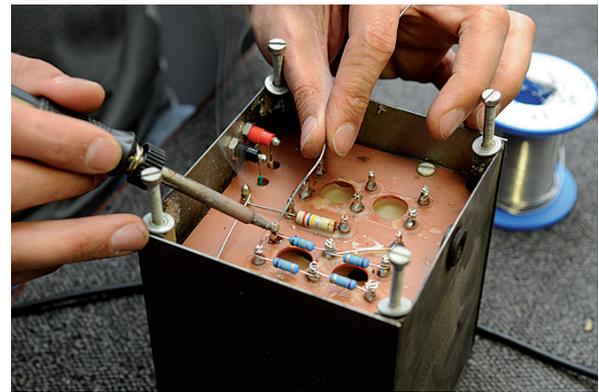
Manfred Stein: Etwa zeitgleich mit der Übernahme der Produktion für die klassischen, von Peter Walker entwickelten, Elektrostaten wurde QUAD England an die chinesische IAG Gruppe verkauft. Dort produziert man bis heute QUAD Elektronik und auch zwei Elektrostatenmodelle. In England betreibt die IAG nach wie vor ein QUAD Service Department. Und immer dann, wenn dort klassische Elektrostaten zur Reparatur abgegeben werden, liefert die QUAD Musikwiedergabe die nötigen Wandler aus Deutschland nach England. Das Verhältnis ist also freundschaftlich und gut.

AAA: Woher kommen heute die Zulieferteile, die Sie für Restauration und Neukonstruktion der Quad-Geräte benötigen? Was wird in Gering eigenhändig gefertigt?

Manfred Stein: Das Herzstück, die Wandler selbst, stellen wir in Gering her. Mechanikteile, Transformatoren kommen von ausgesuchten Zulieferbetrieben, meist aus der nahen Umgebung. Eine Ausnahme bilden z.B. die Frontgitter für die ESL 57. Diese werden nach wie vor von jenem Betrieb in England hergestellt, der bereits in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts den Auftrag dafür bekommen hatte.



Bernd Michel an einem neuen elektrostatischen Wandler.



Das Transformer Board erhält neue Komponenten

AAA: Was ist der heutige Quad-Besitzer für ein Mensch(enty)?

Manfred Stein: Dazu möchte ich gerne das sagen, was auch auf unserer Homepage steht: Vordergründig betrachtet muss der, der heute (weit mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Markteinführung) mit dem Gedanken spielt, einen QUAD Elektrostaten in seinem Wohnzimmer zu verwenden, entweder eine gehörige Portion Selbstbewusstsein mitbringen, oder er besitzt eine gewisse Vorbildung auf dem Gebiet der Elektroakustik. In der Praxis sind es meist die langjährigen Besitzer dieser Klassiker, die uns ihre lieb gewonnenen Schätze zur Restauration anvertrauen. Leute also, die seit Jahren wissen, warum sie QUAD Elektrostaten benutzen und die im Freundeskreis als ausgemachte Musikkenner geschätzt sind. Dann sind es immer häufiger Menschen, die sich für gute Musikwiedergabe interessieren. Macht man sich erst einmal auf die Suche nach wirklich guten Lautsprechern, ist es fast vorbestimmt, dass einem dabei früher oder später Elektrostaten von QUAD begegnen. Schnell stellt man fest, dass die kultige Form nicht zufällig entstanden ist. Vielmehr folgt sie genau den Anforderungen, welche die Physik vorgibt. Eine durchdachte Konstruktion also. Das Wissen darum erleichtert einem die Platzierung im Wohnraum und schon bald fügt sich der Elektro-

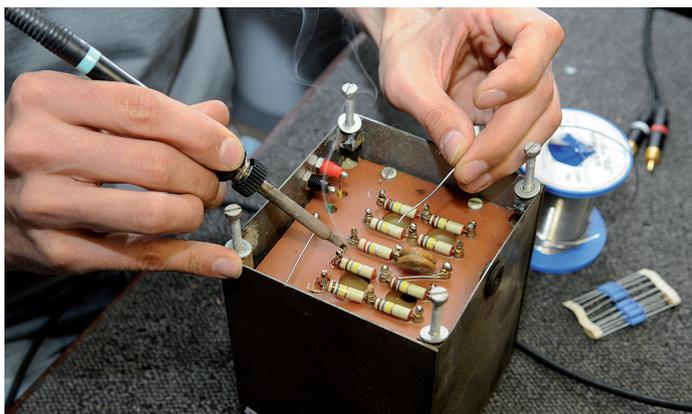


Restaurierte Teile für ESL 63 Lautsprecher

stat harmonisch in die Einrichtung ein. Mit «Ecken und Kanten», selbstbewusst und eigenständig, genau wie klassische Möbel. Und ein wenig auch genau wie deren Besitzer. Damit sind wir an einer anderen Ecke angekommen, aus deren Richtung die QUAD Musikwiedergabe heute immer wieder Anfragen bekommt. Moderne, aufgeschlossene Menschen, die im Überfluss teils unsinniger Konsumgüter nach «handgemachten», durchdachten, klassischen Produkten mit Tradition suchen. Oft sind es Frauen, die schnell die Vorzüge erkennen und sich dann nach kurzem Hörtest wie selbstverständlich entscheiden.



Marco Weber bei der Montage des ‚Frontgrills‘ für einen ESL 57



Bei der Arbeit an einem Audio-Übertrager für einen ESL 57

AAA: Wie geht eine Generalüberholung eines alten ESL 63 oder ESL 57 vor sich. Was kostet den Elektrostatenliebhaber ein solches Unterfangen etwa?

Manfred Stein: Was für jeden Besitzer eines QUAD Elektrostaten wie eine Einzelanfertigung aussieht, haben wir intern als Kleinserienreparatur organisiert. Es sind also immer kleine Serien die bei uns zeitgleich bearbeitet werden. Vorangestellt ist immer ein ausführlicher Test der Elektrostaten, ein anschließendes Gespräch mit dem Besitzer und die Festlegung des Restaurationsumfangs. Die meisten Kunden entscheiden sich nach vielen Jahrzehnten für eine Komplettrestaurierung, bei der nicht nur die Wandler gegen neue ausgetauscht werden, sondern auch zusätzlich mal ein Stoff oder ein Frontgitter gegen ein neues in passender Farbe getauscht wird. So eine Arbeit kann am Ende dann zwischen 3'000 und 4'500.- Euro für ein Paar kosten.

AAA: Ich nehme nicht an, dass der deutsche Markt zentral für Sie ist. Wie etwa verteilen sich Ihre Kunden über die Welt?

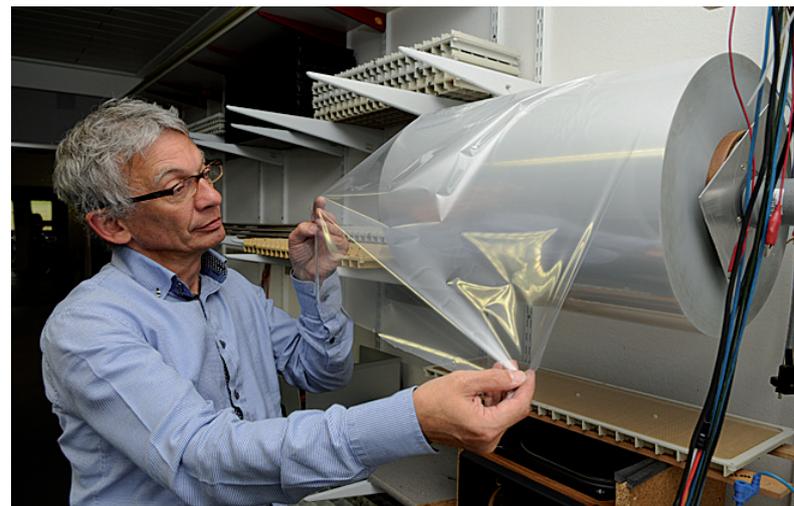
Manfred Stein: Natürlich kommen viele Kunden aus Deutschland. Die Verteilung insgesamt ist aber ähnlich der Umsatzverteilung von QUAD England viele Jahrzehnte zurück. In Europa spielen da neben dem englischen Heimmarkt, die Niederlande und die Schweiz eine herausragende Rolle. Die Schweiz ist klein, es gab und gibt dort jedoch eine überdurchschnittlich grosse Zahl von Menschen, die Wert auf gute Qualität legen. Für uns spielt immer der Kunde die Hauptrolle und der kommt ansonsten heute aus allen Teilen der Erde.

AAA: Wie viele Restaurationen von Quad-Geräten machen Sie etwa pro Jahr?

Manfred Stein: Im Jahr sind es etwa 300 Paare die in der Eifel restauriert und gebaut werden.



Generalüberholte ESL-Lautsprecher vor dem Versand an ihre Besitzer. Etwa 300 Paare werden pro Jahr restauriert und gebaut.



Die ultradünne Mylar-Folie für die QUAD ESL Lautsprecher

AAA: Können Sie einem Laien kurz das Funktionieren eines elektrostatischen Lautsprechers und das Geheimnis einer Mylar-Folie erklären?

Manfred Stein: Voranschicken möchte ich, dass der Musikliebhaber den Unterschied in der Natürlichkeit schnell und ohne Fach-

wissen heraushört. Es ist einfach ein völlig lästigfreies Hören. Um das zu realisieren, wünscht sich jeder Lautsprecherentwickler eine Membran kleinster Masse, die er im Takt der Musik zum Schwingen «überredet». Mit seiner extrem leichten Membran, die sich zwischen zwei Lochplatten letztlich infolge statischer Aufladung bewegt, ist der Elektrostat eine ziemlich gute Annäherung daran. Die Kraft, die zur Beschleunigung und der aktiven Bremsung der Folie zur Verfügung steht, ist vergleichsweise gross. Damit gibt es nahezu keine Trägheitsverluste bei der Wandlung der elektrischen Energie in Schallenergie.

AAA: *Wie würden Sie als Musikhörer den Unterschied zwischen einem ESL 57 und einem ESL 63 erklären?*

Manfred Stein: Da gibt es keinen Unterschied, den man mit «besser» oder «schlechter» beschreiben könnte. Beide Modelle haben Ihre Vor- und auch Nachteile. Vielleicht kann man es so ausdrücken: Der ESL 63 ist mit seiner punktförmigen Schallquelle der «Stereoprofi», das Werkzeug fürs Studio. Der ESL 57 ist ungeschlagen in der Natürlichkeit von Stimmen und akustischen Instrumenten. Ihm gelingt es, in Bruchteilen von Sekunden unser Gehirn «anzustossen» und man fühlt sich ins Konzert versetzt. Das ist eine kurze Antwort auf etwas, worüber man Stunden reden könnte.



Der Jecklin-Kopfhörer wird bei Manfred Stein wieder hergestellt.

AAA: *Neuerdings bieten Sie ja auch ein ESL 63 Modell an, das erweitert auch mit einem Subwoofer arbeitet. Das dürfte Quad-Puristen erstaunen. Was waren die Beweggründe für dieses Modell?*

Manfred Stein: Ach ja, Subwoofer. QUAD Elektrostaten können alles ziemlich gut bis hinunter zu 45 Hz. Das genügt für das Meiste. Wenn im Studio aber mal richtig laut gehört werden soll, oder wenn der Kunde eben einen grossen Raum hat und der ESL an seine Grenzen kommt, kann ein Subwoofer gute Dienste tun. Vorausgesetzt, er wurde ebenso konsequent gebaut und auf die Verwendung abgestimmt. Da haben wir uns Mühe gegeben. Kunden in der Schweiz dürfen sich zudem darüber freuen, dass Markus Thomann von der Klangwerk GmbH in Zürich sich auskennt und die Systeme gerne auch im Hörraum des Kunden einmessen kann.

AAA: *Was hört Manfred Stein privat für Musik?*

Manfred Stein: Bis hierhin war ich ehrlich mit der Beantwortung Ihrer Fragen. Dann bleib ich es auch für die letzte Frage! Querbeet, solange es gut gemacht ist. Glenn Gould könnte ich als Beispiel nennen, aber auch Amy Winehouse, die in England viel zu früh gestorben ist. Und wenn das Wetter in der Eifel besonders schön ist, geniesse ich noch lieber eine Tour mit meinem Rennrad über die Hügel der German Highlands (Eifel).



Tonmeister Jürg Jecklin referiert anlässlich eines Quad-Fests über elektrostatische Lautsprecher.

AAA: *Tonmeister Jürg Jecklin beispielsweise ist ein grosser Fan von Elektrostaten und Quad und zieht die ESL 57 dem Modell 63 entschieden vor. Spannend ist ja, dass Sie seit Kurzem den Jecklin-Float neu lanciert haben und produzieren. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?*

Manfred Stein: Jürg versteht ja auch was von Musik, könnte ich da flapsig sagen, kein Wunder dass er QUAD Elektrostaten mag. Ich kenne Jürg schon viele Jahre, bewunderte seine Kopfhörer natürlich auch schon lange Jahre. Über die letzten Jahre kam es immer wieder vor, dass wir Restaurationen daran gemacht haben. Da lag es nahe, gemeinsam über die Produktion eines neuen Float QA zu sprechen. Eigentlich müsste Jürg das beantworten, aber ich hab den Eindruck, es ist für uns beide schön zu sehen, dass Dinge, die einmal durchdacht konstruiert wurden, auch in Zukunft Bestand haben.

Die Kultgeräte von QUAD – neu und revidiert – gibt es in der Schweiz über unser Branchenmitglied Markus Thomann von «Klangwerk».  
www.klangwerk.ch

KLANGWERK GmbH  
Wieslergasse 6; 8049 Zürich  
Tel. 043 818 44 90

Bitte beachten:  
Keine festen Öffnungszeiten, Termin vereinbaren!